

## Ekel-Insekten

Im Königin-Charlotte-Gymnasium haben sich Wanzen eingenistet. Die Tiere sind zwar harmlos, aber dennoch eklig.

Seite II



# Filder-Zeitung



## Aufgestiegen

Der Trainer Dominik Kuhner äußert sich im Interview zum Aufstieg der Ringer des KV 95 Stuttgart in die Verbandsliga.

Seite IV

Dienstag, 6. Dezember 2011

FIV

## Glosse

### Parken in Koblenz

**Fehler** Wer sein Auto in einer Garage in Stuttgart-Vaihingen abstellt, bekommt eine falsche Quittung. Von Malte Klein

Eigentlich ist alles ganz einfach: Will der Autofahrer etwas erledigen, braucht er einen Parkplatz. Weil die meisten rar sind, haben findige Unternehmer die Erde mit Tiefgaragen unterkellern lassen. Wer reinfährt, zahlt Geld und hat den Vorteil, dass er sich nicht am quälend langsamen Parksuchverkehr durch die Städte beteiligen muss. Will der Autofahrer weiterfahren, zahlt er Geld und bekommt dafür das Auto zurück und – wenn er will – eine Quittung des Parkhauses, das er gleich verlässt. So viel also zur Theorie.

Nicht immer funktioniert alles so reibungslos. Am Samstagmorgen ist die Tiefgarage in Vaihingen zunächst mal voll. Die Autos stauen sich auf der Rampe. Das Parkhaus ist in der Nähe des Ortskerns. Um 11.34 Uhr sind genug Autos rausgefahren, dass sich die Schranke wieder öffnet.

Einige Zeit später drücke ich am Kassensystem auf die Quittungstaste. Mit der Pappkarte in der Hand geht es weiter. Stunden später schaue ich auf die Quittung. Darauf steht: „Klinikum Kemperhof, 56073 Koblenz“. Moment. Der Wagen stand in Vaihingen im Parkhaus und erstens nicht am Klinikum Kemperhof und zweitens schon gar nicht in Koblenz. „Die Quittung kann ich schon mal nicht abrechnen“, ist der erste Gedanke. „Das glaubt mir niemand“, der zweite. Jetzt könnte man ja bei der Parkhausgesellschaft anrufen – wenn man denn wüsste wo der Wagen geparkt war. Denn das steht ja nicht auf der Quittung. Klar ist nur, Koblenz war es nicht. Ich würde aber wirklich gerne mal zum Klinikum Kemperhof in Koblenz fahren. Wenn ich mir dort eine Quittung ziehe, stehen da vielleicht die Daten des Parkhauses in Vaihingen drauf und ich kann die Quittung einreichen. Die Strecke ist mir doch zu weit. Möglicherweise handelt es sich auch nur um eine Werbestrategie, die das Klinikum Kemperhof bundesweit bekannt machen soll. Dann ist das hiermit gelungen.

## Autounfall

### Schuldfrage noch offen

**Waldenbuch** Auf eine missachtete rote Ampel könnte ein Unfall zurückzuführen sein, der sich am Sonntagmorgen in Waldenbuch ereignet hat. Die Polizei Böblingen sucht dazu unter der Telefonnummer 07031/13-2500 Zeugen. Eine 37-jährige Mercedes-Fahrerin war um 15.55 Uhr von der Wörtzstraße nach links in die Tübinger Straße abgebogen und mit dem von links kommenden Wagen eines 73 Jahre alten Mannes zusammengeprallt. Sowohl die mutmaßliche 37-jährige Unfallverursacherin, als auch eine 75-jährige Beifahrerin im anderen Auto wurden leicht verletzt. An den Fahrzeugen entstand ein Blechschaden von rund 6 500 Euro. Unabhängig von der Klärung der Schuldfrage, dürfte der 37-Jährigen noch weiterer Ärger ins Haus stehen. Nach polizeilichen Erkenntnissen besitzt sie wahrscheinlich keine gültige Fahrerlaubnis. red

## Brandbekämpfung

### Keine Engstellen für die Feuerwehr

**Sielmingen** Die Feuerwehr hat wieder im Stadtgebiet die Durchfahrtsbreiten getestet. Dies Mal war Sielmingen an der Reihe. Bei der Fahrt wurde geprüft, ob die Straßen ein Durchkommen der Feuerwehr im Notfall ermöglichen. Es kommt immer wieder vor, dass die Mindestdurchfahrtsbreite von 3,05 Meter wegen parkender Fahrzeuge nicht vorhanden ist. Verkehrsteilnehmer werden deshalb vom Ordnungsamt darauf hingewiesen, dass beim Parken darauf geachtet werden muss, dass diese Durchfahrtsbreite nicht unterschritten wird. Schwierigkeiten für die Feuerwehr tauchen auch dann auf, wenn die Autos am Straßenrand versetzt zu eng hintereinander geparkt werden. Die Durchfahrt wird dann für die Feuerwehrfahrzeuge erschwert. Das Ordnungsamt bittet deshalb darum, die Durchfahrten nicht zu versperren, damit im Brandfall die Feuerwehr schnell vor Ort sein kann. oh



Die Band School of Rock unterhielt die Gäste bei der Vernissage zur Ausstellung „Arbeit anders“ mit Rockmusik.

Fotos: Steffen Honzera

## Künstler regen zu Denkanstößen an

**Möhringen** Schüler der Schule für Körperbehinderte und der Bodelschwingschule zeigen Werke zu „Arbeit Anders“. Von Nina Ayerle

Die Werke tragen Titel wie „Ich kann auch was“ oder „Lehrstelle als Küchenfee gesucht“. 50 Schüler von Stuttgarter Schulen für Körperbehinderung zeigen in den kommenden Monaten in der Agentur für Arbeit in Stuttgart Norden unter dem Titel „AA: Arbeit Anders“ ihre künstlerischen Werke. Die Arbeiten zeigen, wie sich Schüler mit Behinderung ihre Zukunft in der Arbeitswelt vorstellen oder wo sie ihren Platz sehen. Unter den Künstlern sind Schüler der Schule für Körperbehinderte und der Bodelschwingschule in Möhringen, vier Schulen haben sich insgesamt beteiligt.

„Ich wäre froh, wenn ich so musikalisch wäre.“

Rüdiger Hezel, Sonderschullektor

Jedes Jahr haben die Schüler einen Kalender mit ihren Kunstwerken angefertigt und versendet. „Es hat uns immer wieder erneut beeindruckt, was wir da für Werke bekommen haben“, sagte Schwab. Aus diesem Grund sei die Arbeitsagentur auf die Schulen zugegangen, um dieses Projekt gemeinsam zu verwirklichen. Die Ausstellung soll auch zu Denkanstößen anregen und Gesprächsanlässe bieten, wie Menschen mit Behinderung besser in die Gesellschaft integriert werden können. „Bisher sind wir in unserem Alltag wenig an den Umgang mit körperbehinderten Menschen gewöhnt“, erklärte der Chef der Stuttgarter Arbeitsagentur. Inzwischen wird auch von der Bundesregierung hier eine neue Politik angestrebt: „Der zentrale Gedanke ist, dass diese Menschen zukünftig ganz selbstverständlich unter uns sein sollen“, so Schwab. Besondere Bedeutung hat dabei, Menschen mit Körperbehinderung in den Arbeitsmarkt einzugliedern. „Wir haben einen hohen Bedarf an Fachkräften. Wir können es uns nicht leisten, auf das Potenzial dieser Menschen zu verzichten“, betonte Schwab.

Dass sie nicht nur malen und zeichnen können, sondern auch rocken können, zeigt



Richtige Hingucker: Schüler mit einer Behinderung haben sich künstlerisch betätigt. Die Ergebnisse sind in der Agentur für Arbeit an der Nordbahnhofstraße zu sehen.

ten körperbehinderte Schüler der Band „School of Rock“. Während der Eröffnung unterhielten sie mit eigenen Liedern, aber auch Rockklassikern. „Ich wäre froh, wenn ich so musikalisch wäre“, sagte Rüdiger Hezel, Rektor der Gustav-Werner-Schule. Er ergänzte: „Ich finde es eine phantastische Idee von der Arbeitsagentur, dass die Schüler nicht nur Musik machen können, sondern auch ihre Bilder ausstellen dürfen.“ Für die Schüler sei dies eine ganz besondere Wertschätzung. „Wenn man die Bilder anschaut, dann weiß man, was Schulen und Arbeitsagentur miteinander zu tun ha-

ben“, erzählte Hezel. In Zukunft solle es nicht mehr um den Schutz von jungen, körperbehinderten Menschen in eigenen Behindertenwerkstätten gehen, sondern sie werden selbst gefragt, was sie können und wollen.

Über mehrere von der Arbeitsagentur finanzierte Programme werden die Schüler auf den Beruf vorbereitet. „Für fast jeden Schüler finden wir am Ende einen Platz“, sagt Hezel. Was sie können und wollen haben die Schüler in ihren Werken zum Ausdruck gebracht. Bis zum 31. Mai 2012 sind diese ausgestellt.

## Blutspende

### Rotes Kreuz bedankt sich mit Rauchmelder

**Musberg** Am Donnerstag, 8. Dezember, bietet der Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) zwischen 15.30 Uhr und 19.30 Uhr um eine Blutspende. Jeder Gesunde zwischen 18 und 71 Jahren kann in der Festhalle Musberg, Turnerweg 4, spenden. Nach Angaben des DRK haben viele Patienten noch vor Weihnachten Operationstermine. Wer bis zum 15. Dezember spendet, erhält als Dankeschön einen Rauchmelder im Rahmen der Aktion „Lebensretter für Lebensretter“. Die Prozedur mit Untersuchung, Spende und Imbiss dauert etwa eine Stunde. mfk

## Bausachen

### Ausschuss tagt

**Waldenbuch** Die nächste Sitzung des Technischen Ausschusses des Gemeinderats der Stadt Waldenbuch beginnt am Dienstag, 6. Dezember, um 19 Uhr im Sitzungssaal des Alten Rathauses, Marktplatz 1. Neben Bauanträgen und Bauvoranfragen wird sich das Gremium auch mit dem Erwerb von Grundstücksteilflächen im Bereich der Weilerbergstraße 36 (Lindenbrunnen und Gehweg) befassen. red

## Mehr Straftaten und Verkehrsunfälle

**Vaihingen** Der Revierleiter Stefan Hartmaier hat im Sicherheitsbeirat die Kriminalitäts- und Unfallstatistik vorgestellt. Von Alexandra Kratz

Es bleibt dabei: Vaihingen ist statistisch gesehen ein vergleichsweise sicheres Pflaster. So wohnen dort mit 45 550 Menschen 7,68 Prozent der Stuttgarter Bevölkerung. Jedoch werden auf der Gemarkung nur 3,86 Prozent der in der Landeshauptstadt registrierten Straftaten verübt. Diese Zahlen stellte Stefan Hartmaier, Leiter des Polizeireviers 4 Balingen Straße, jüngst im Sicherheitsbeirat vor.

Insgesamt wurden im Stadtbezirk Vaihingen im Jahr 2010 genau 2254 Straftaten registriert. Das waren 207 mehr als im Jahr zuvor. Immerhin wurde bei der Polizei keine einzige Straftat gegen das Leben gemeldet, allerdings gingen drei Anzeigen wegen Vergewaltigung ein. Die Zahl der Raubüberfälle und räuberischen Erpressungen sank von 17 Fällen im Jahr 2009 auf 14 Fälle im Jahr 2010. Hingegen stieg die Zahl der Körperverletzungen binnen dieser Jahresfrist von 164 auf 179 Fälle.

Auch bei den Wohnungseinbrüchen ist ein negativer Trend zu verzeichnen: Im Jahr 2009 waren es 45, 2010 62 Fälle. Ähnlich sieht die Entwicklung bei den Sachbeschädigungen aus, wo es 2010 mit 293 Taten 32 Fälle mehr gab. Die Aufklärungs-

quote für die in Vaihingen registrierten Verbrechen und Vergehen liegt mit 55,8 Prozent unter dem Stuttgarter Durchschnitt von 63,9 Prozent. Allerdings habe jede Statistik so ihre Tücken, wie Stefan Hartmaier feststellte. So wisse die Polizei nicht von allen Straftaten. „Die Dunkelziffern sind natürlich höher“, antwortete der Revierleiter daher auch auf die Frage eines Beiratsmitglieds.

Der Freie-Wähler-Bezirksbeirat Konrad Ruf wollte wissen, ob der Rückgang bei der Aufklärungsquote mit den jüngsten Umstrukturierungen bei der Polizei zusammenhänge. Hartmaier antwortete mit einem klaren Nein. „Wir haben deshalb nicht weniger Streifen auf der Straße“, sagte er. Gespart worden sei bei den Führungspositionen. „Die Aufklärungsquote hängt viel mehr immer von der Art der Straftaten ab. So werden Fahrraddiebstähle so gut wie nie, Ladendiebstähle immer aufgeklärt“, sagte der Revierleiter.



Foto: Alexandra Kratz

„Wir haben deshalb nicht weniger Streifen auf der Straße.“

Stefan Hartmaier, Revierleiter

Leicht-Straße 15 untergebracht. Da dort jedoch zu wenig Platz ist, sitzen einige Kollegen, die in Vaihingen Ermittlungsarbeiten leisten, im Polizeirevier an der Balingen Straße. Das soll mittelfristig geändert werden (die Filder-Zeitung berichtete).